

Provinz Westphalen.

Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Kreis Soest.



Nach einer Orig. Aufn. v. C. Hohe, ausgef. v. Th. Albert, Druck b. Paul Grabow.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

SCHAFFHAUSEN.

SCHAFFHAUSEN.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK ARNSBERG. — KREIS SOEST.

Das Rittergut Schaffhausen liegt auf der Höhe des Haarstranges, eine Stunde von der Stadt Werl in den Kreisen Soest und Hamm. Es bildet eine zusammenhängende Fläche von circa 800 Morgen. Davon sind gegen 460 Morgen vorzügliches Ackerland, der Rest Waldung, in der namentlich die Eiche und die Lärche ein ganz ausserordentliches Wachsthum zeigen. Einige wellenförmig eingeschnittene Thalchen und namentlich die herrlichen Fernsichten, die einerseits einen grossen Theil der Ebene bis zu den Wesergebirgen, nach der andern Seite aber die grünen Berge des Sauerlands zeigen, machen die Gegend zu einer der schönsten Westphalens.

Die ersten Besitzer des Gutes waren die von Schaffhausen, Vasallen der Dynasten von Bilstein. 1255 belehnte Graf Johann von Bilstein, Marschall von Westphalen den Ludwig von Schaffhausen mit der Vogtei der Güter zu Schaffhausen. 1631 erlosch der Mannestamm dieses alten Geschlechts mit dem berühmten Ritter Wennemar Sonntag von Schaffhausen, der in Münstersche Gefangenschaft gerathen zu Rheine hingerrichtet wurde. Das so erledigte Lehn brachte im dreissigjährigen Kriege der Rittmeister Well von Lünning an sich. Derselbe verschleuderte mehrere zum Gute gehörige Höfe und Waldungen, und als er später in die Acht ver-

fiel, zog der Churfürst von Brandenburg die in der Grafschaft Mark gelegenen, dem Gute pflichtigen Höfe ein, so dass von dieser Zeit an das Gut auf den geschlossenen Gutskörper und einige wenige in nächster Nähe gelegene Bauernhöfe beschränkt war. 1665 wurde Christoph von Balke, Schwiegersohn des Lünning, mit dem Gute belehnt, dessen Enkelin heirathete einen von Kleinsorgen von Lemgo wodurch später das Gut an die freiherrlich von Kleinsorgen'sche Familie gelangte und in derselben verblieb bis zum Jahre 1833, wo es von dem Freiherrn und Edlen Friedrich von Schelver, dem jetzigen Besitzer, angekauft wurde.